

der den Forschungsstand resümiert, am Beispiel des Durchzugs durch das Rote Meer eine ikonographische Untersuchung der Darstellungen vom 3. bis 15. Jh. anstellt, die verschiedenen Illustrationszyklen in den Weltchroniken des Rudolf von Ems, Jans Enikel und Christherre-Chronik sowie Heinrich von München beschreibt und kurz handelt über Werkstätten, Auftraggeber und Besitzer. Der sehr ausführliche Anhang bringt eine chronologische und eine geographische Tabelle der illustrierten Weltchroniken, eine Nummernkonkordanz zu den Listen der Forschung, ein Besitzer- und Benutzer- sowie ein Hss.-Register und eine umfangreiche Bildthementabelle zu den einzelnen Weltchroniken. Angesichts der ungeheuren, im Katalog mit höchster Sorgfalt ausgearbeiteten Materialfülle hält der Autor eigenen Kommentar allzusehr zurück. Nur rund 50 Seiten Text, davon lediglich eine knappe Seite Zusammenfassung, sind dem Katalog beigegeben. Die Ergebnisse, die am Schluß ganz kurz angesprochen werden, sind bedeutsam genug, um sie selbstbewußter und ausführlicher herauszustellen: Erstellung neuer zusammengehöriger Gruppen, Revisionen der Vorstellung von festen ikonographischen Programmen zugunsten eines viel freieren Umgangs der einzelnen Miniaturen, neue Einsichten in Werkstätten und Erkenntnisse über Besitzer und Benutzung. Bescheiden legt der Vf. seinen Katalog als Ausgangsbasis für weitere Forschungen vor. Seine eigenen, ganz beträchtlichen Ergebnisse hätten eine stärkere Gewichtung in der Publikation verdient.

Christine Jakobi-Mirwald

Hermann Bote. Städtisch-hansischer Autor in Braunschweig 1488–1988. Beiträge zum Braunschweiger Bote-Kolloquium 1988. Hg. von Herbert Blume und Eberhard Rohse (Frühe Neuzeit Bd. 4) Tübingen 1991, Niemeyer Verlag, XI und 385 S., mehrere Abb., ISBN 3-484-36504-8, DM 96. – Hermann Bote (ca. 1450 – ca. 1520), Zollschreiber der Stadt Braunschweig und Autor einer Reihe von früher anonymen Werken, darunter der ursprünglichen Fassung des Ulenspiegel, hat Hochkonjunktur. Allein in den achziger Jahren wurden in Braunschweig drei interdisziplinäre Bote-Kolloquien veranstaltet (1981, 1985, 1988); die Referate des letzten Symposions sind in diesem Band vereinigt. Der Hinweis auf 1488 hat auch mit Bote zu tun: dieses Jahr Braunschweiger Bürgerunruhen veranlaßte Bote, politische Lieder zu dichten, die seine Amtsenthebung als Zollschreiber zur Folge hatten. In den Vorträgen wurden fünf Themenbereiche behandelt, von denen der zweite über Bote als Chronist des spätm. Braunschweig am ehesten das Arbeitsgebiet des MA-Historikers berührt. – Wilfried Ehbrecht, Die Braunschweiger Schicht von 1488 – ein Stadtkonflikt als Exempel für Mißgunst und Ehrgeiz in den städtischen Führungsfamilien (S. 109–132), schildert den Verlauf des Aufruhrs 1488–1490, für den Botes Schichtbuch die einschlägige Quelle bildet, und ordnet ihn der großen Zahl von Stadtkonflikten in norddeutschen Städten am Ende des MA zu. Er falle nicht aus dem Rahmen und sei nicht als Klassen- oder Zunftkampf zu bewerten, sondern habe wie die meisten dieser Auseinandersetzungen der Erneuerung des bürgergemeindlichen Konsenses gedient. – Zu ähnlichen Ergebnissen kommt Hartmut Bockmann, Eine Krise im Zusammenleben einer Bürgerschaft und ein „politologisches“ Modell aus dem 15. Jahrhundert. Der Braunschweiger Chronist Herman Bote über den Aufstandsversuch von 1445/46 (S. 133–152), der das Schichtbuch Hermann Botes als Leistung eines „außerordentlich klugen